

Die Dummheit auf der sicheren Seite (Daily Dueck 139, April 2011)

Gunter Dueck, von www.omnisophie.com

Oft wundern wir uns, warum Leute so unendlich dumme Sachen anstellen. Aber Dummheit ist ganz oft auf der sicheren Seite! Wer wie alle handelt, ist kritikbefreit. Genau! Ich bin auf diesen Gedanken gekommen, als im Radio über das Antibiotikum Penicillin berichtet wurde. Bakterien schossen mir durch den Kopf, ... ja, und Menschen.

Penicillin stört Bakterien bei der Synthese der Zellwand und tötet sie damit indirekt. Bakteriell Erkrankte werden meist wieder schnell gesund und sind von den Bakterien befreit. Nur ganz wenige Bakterien können sich auf das Penicillin einstellen, die bilden dann aber bald eigene Stämme und werden resistent. Sie müssen dann durch ein anderes Antibiotikum gestört werden, damit sie der Erkrankte rasch loswird. Es wird gewarnt – sagten sie im Radio – sich bei jedem Wehwechen mit Antibiotika behandeln zu lassen, weil man dadurch im eigenen Körper Bakterienstämme entwickelt, die irgendwann gegen alles resistent sind.

Na, das wissen wir doch alle! Das ist nicht neu! Natürlich schauen wir uns im realen Leben oft verwundert um, dass viele Menschen Penicillin als Nahrungsergänzungsmittel wie auch Aspirin auffassen. Und da kam der Satz im Radio, der mich aufhorchen ließ: Besonders in Amerika verschreiben die Ärzte lieber doch jedes Mal Penicillin, weil sie juristische Klagen von Kranken fürchten, die ohne Penicillin dann doch eine schwere Krankheitszeit mitmachen mussten. Sicher ist sicher, denken da manche/viele/„die“ Ärzte, und verabreichen das Medikament wider besseres Wissen. Diese unsinnige Grundsatzhaltung, immer Penicillin zu geben, ist aber kritikbefreit! „Ich tat, was ich zur Gesundung nur tun konnte.“ – „SPÄTER aber stirbt er vielleicht an resistenten Stämmen!“ – „JETZT aber ist er schwer bronchitisch und kann unter Umständen nicht am Managermeeting teilnehmen!“

Ich glaube, dass negativer Stress von Eltern, Lehrern und Chefs so etwas wie Penicillin ist. Wenn wir nicht gut arbeiten, also krank, faul, verrückt oder böartig sein müssen, dann „hauen“ sie uns mit Strafen, Geld- und Liebesentzug, Entwürdigung vor anderen, mit Anpfeifen, Überstunden und so weiter. Es ist sattsam bekannt, dass es dabei zu guten und schnellen Heilungen kommt! Angepfeffene arbeiten sofort schneller – die Wut peitscht sie hoch, das in den Kopf schießende Blut beflügelt sie! Sie wollen die Falten im Gesicht des Peinigers wieder in Lächellage bekommen! Im Nu sind sie nicht mehr faul, unfähig oder destruktiv, sondern hochmotiviert! Deshalb wird auch vom „Motivieren“ der Mitarbeiter oder Kinder gesprochen, wenn man über Maßnahmen redet, die so etwas wie Hintertreten bedeuten. Das Motivieren durch negativen Stress hat Nebenwirkungen – genau wie das Penicillin. Mit der Zeit werden negativ Motivierte resistent. Sie schalten auf Durchzug, nehmen Strafen wie Regen und Schnee hin und spüren kaum noch Schmerz.

Na, das wissen ja auch alle! Nicht neu! Aber was sehen wir? Wie fühlen wir selbst uns hinten an? Wie stark schmerzt alles noch? Sehen wir nicht oft in den TV-Sendungen, die sich im realen Schmutzleben suhlen, diese unbegreiflich resistenten Mitmenschen? Warum motivieren wir sie dann immer noch negativ?

„Herr Dueck, ich verstehe Ihren Punkt. Ich weiß, dass sie nicht motivierbar sind. Aber stellen Sie sich vor, sie würden einfach unmotiviert herummachen und dann käme wieder mein Chef vorbei und würde sich wundern, warum ich sie nicht motiviere. Verstehen Sie? Ich MUSS brüllen, weil ich sonst selbst am Pranger stehe, nicht genug Druck gemacht zu haben. Ich weiß, dass mein Brüllen die Lage eher verschlimmert, weil die da gar nichts mehr fühlen und sie mich auch schon lange verachten. Sie verachten mich noch stärker, weil ich sie anbrülle, obwohl ich weiß, dass es nichts nützt. Ich MUSS aber brüllen, weil ich dadurch auf der sicheren Seite nach oben hin bin. Niemand kann mir nachsagen, dass ich nicht hart genug wäre. Es gibt einige Führungskräfte, die nicht so hart sind wie ich. Denen

glaubt man nicht, dass sie bestmöglich arbeiten. Deshalb werden sie nicht befördert, ich aber schon. Gerade dafür aber werde ich noch mehr verachtet. Das halte ich kaum noch aus, es zerreißt mich ganz. Ganz, ganz langsam.“

Das grundsätzliche Verschreiben von Penicillin oder das grundsätzliche negative Motivieren sind nicht dumm! Dummheit – so zitiere ich immer wieder Carlo Cipolla aus seinem wunderbaren kurzen Werk *Die Prinzipien der Dummheit* – schadet anderen, ohne sich selbst zu nützen. Hier wird anderen und der ganzen Sache geschadet, aber der eigene Nutzen bewahrt: Der besteht darin, auf der sicheren Seite zu sein. Es ist also nicht dumm, auf der sicheren Seite zu sein.

Aber es ist unendlich räuberisch! Nur weil ein paar auf der sicheren Seite stehen, sterben später resistente Menschen an einer Lungenentzündung oder an einer „schweren Infektion“ im frühem Alter. Nur weil Eltern, Lehrer und Anführer auf der sicheren Seite stehen, schaffen sie Erniedrigte. Das ist tief amoralisch, weil für einen kleinen Nutzen ein großer Schaden entsteht. Ein Räuber ist dagegen harmlos! Er stiehlt uns tausend Euro, die fehlen uns dann. Schaden und Nutzen sind gleich! Aber das Stehen auf der sicheren Seite schadet anderen viel mehr als es nützt...

Die Dummheit steckt im ganzen System „der sicheren Seite“. Weil es die sichere Seite so definiert, wie es sie definiert – deshalb schadet das System seinen einzelnen Teilen erheblich, ohne dass es insgesamt selbst einen Nutzen davon hätte. Und das ist nach Cipolla perfekte Dummheit. Ach ja. Wie heißt es über den gnadenlosen Wettbewerb in der Wirtschaft? Ich formuliere Ihnen einmal ein heute allgemeines Credo nach Adam Smith und der Unsichtbaren Hand des heilenden Marktes ein bisschen böswillig um. „Wenn jeder seinem Wettbewerber stark schadet, damit es jedem selbst ein bisschen nützt, dann kommt insgesamt ein großer Wohlstand für alle heraus.“ Und damit ist das Todesurteil über die derzeitige Weltordnung gesprochen... Ich höre auf. Kann doch nicht sein! Wär doch zu dumm.